



Thomas Rossbach

Breitband koordinieren – Infrastruktur digitalisieren

UA Digitale Kommunikation und Organisation 05. März 2018



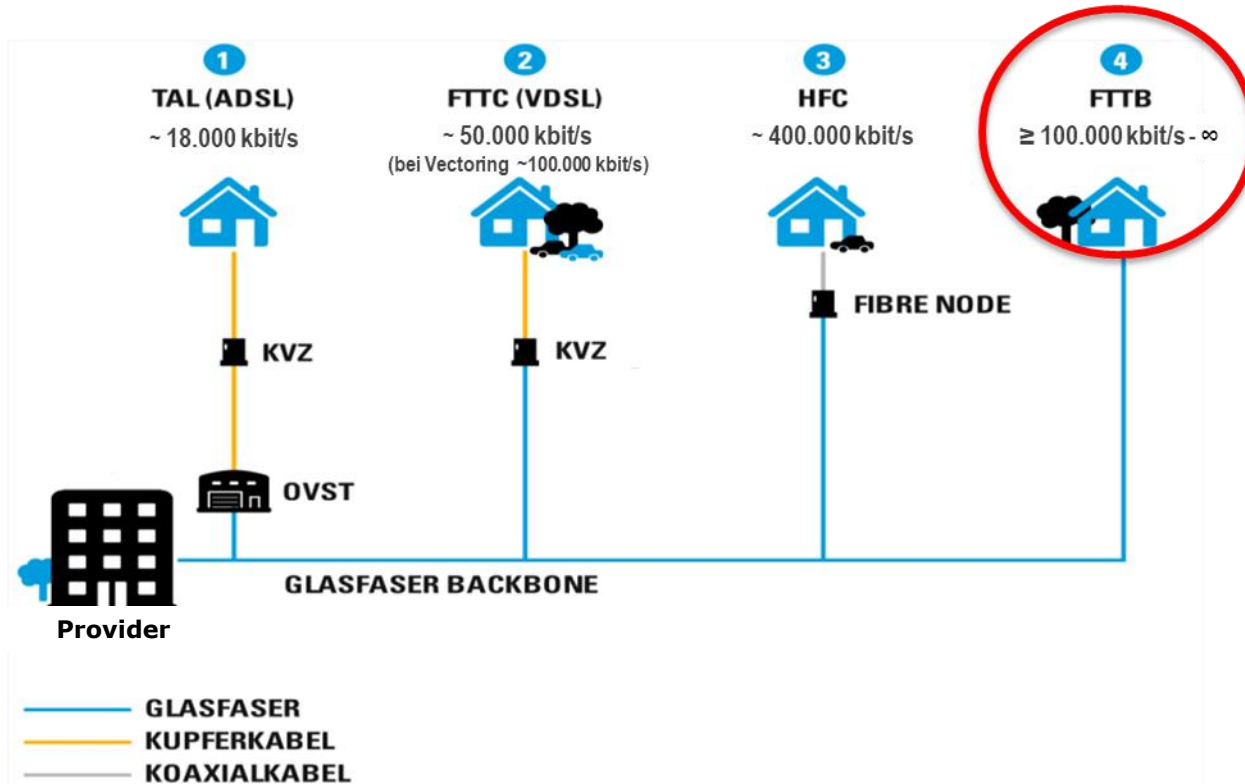
Ziel der Breitbandkoordination

Eine leistungsstarke Infrastruktur bildet in der digitalisierten Welt das Fundament für alle Facetten der Digitalisierung und somit für wirtschaftliches Wachstum und Wettbewerb.

Hierfür bringt Köln mit einer Glasfaser-Abdeckung von 55% der Haushalte, 85% der Unternehmen und 100% der Schulen (Ende 2018) bereits heute gute Voraussetzungen mit. Zudem verfügt Köln über das bundesweit größte öffentliche WLAN-Netz.

Im Wettbewerb der Standorte gilt es, dieses Kölner Erfolgsmodell auf die Zukunft zu übertragen.

Das Kölner Erfolgsmodell





Handlungsfelder der Breitbandkoordination

- Aktive Begleitung der **politischen Diskussion** um die künftige Förderpolitik
- **Weiterausbau der Glasfaserinfrastruktur** durch die TK-Unternehmen
 - » Mittelfristiges Ziel: 70% der Haushalte und 90% der Unternehmen
 - » Langfristiges Ziel: 100% der Haushalte und 100% Unternehmen
- Ausbau der öffentlichen **WLAN-Infrastruktur**
- Aufbau eines stadtweiten **Infrastrukturkatasters**, um die Anforderungen der Bürger*innen, Politik, Verwaltung, städtischen und ausbauenden Unternehmen sowie Fördergeber abzubilden und strategisch weiterzuentwickeln.
 - » Kollateralprodukt: Plattform für Auskünfte nach DigiNetzG
- **Identifikation funkbasierter Infrastrukturen** für das Internet of Things und smarte kommunale Anwendungen (Energie, Mobilität, ...): 5G, LoRa

Gigabit-Ausbau als Herausforderung auch der Großstädte

- „Rest-Ausbau“ Kölns mit Glasfaser (> 70% Abdeckung hinaus) ist nach aktuellem Kenntnisstand nicht wirtschaftlich und bedarf der Förderung.
- Koalitionsvertrag BUND priorisiert Gigabitausbau bis 2025 und avisiert > 10 Mrd€ Fördermittel in der aktuellen Wahlperiode. Dennoch bestehen Risiken:
 - » Fokussierung der Förderung auf den ländlichen Raum. Folge: Gigabit-Förderung für Köln ist fraglich
 - » Gefördert werden auch „Glasfaserteilstrecken“. Folge: im Sinne „Gigabit“ ineffiziente Förderung, denn Netze mit Kupferstrecken bleiben förderfähig.
 - » Das BMVI prüft, Förderung künftig zentral von Berlin aus abzuwickeln. Folge: die Kommunen bleiben außen vor, lokale Synergien bleiben unberücksichtigt.
 - » Gefördert werden den BMVI-Überlegungen zufolge standardmäßig Zuschussmodelle, Betreibermodelle lediglich auf Wunsch und Nachweis der Kommunen. Folge: nachteilig im Sinne der Daseinsvorsorge, da keine kommunalen Assets entstehen.
- Daher ist es absolut notwendig, dass Köln als eine der großen Metropolen in Deutschland eine eigene Stimme in die Gigabit- und Förderpolitik einbringt!



Eckpunkte zum Gigabit-Ausbau

1. Gigabit-Ausbau als Daseinsvorsorge

Eine performante Breitbandanbindung gehört in der digitalisierten Welt zur Daseinsvorsorge. Investitionen in den Glasfaserausbau sind daher unerlässlich. Kommunen, die Verantwortung für die Zukunftsfähigkeit ihres Standortes übernehmen, müssen durch gezielte Förderpolitik unterstützt werden.

2. Gigabit-Ziele sind nur mit Glasfaser realisierbar

Geschwindigkeiten von 1 GBit/s, also 1000 MBit/s, können nur durch Glasfaser erreicht werden. Übergangstechnologien auf Basis von Glasfaserteilstrecken sollten nicht mehr förderfähig sein.



Eckpunkte zum Breitbandausbau

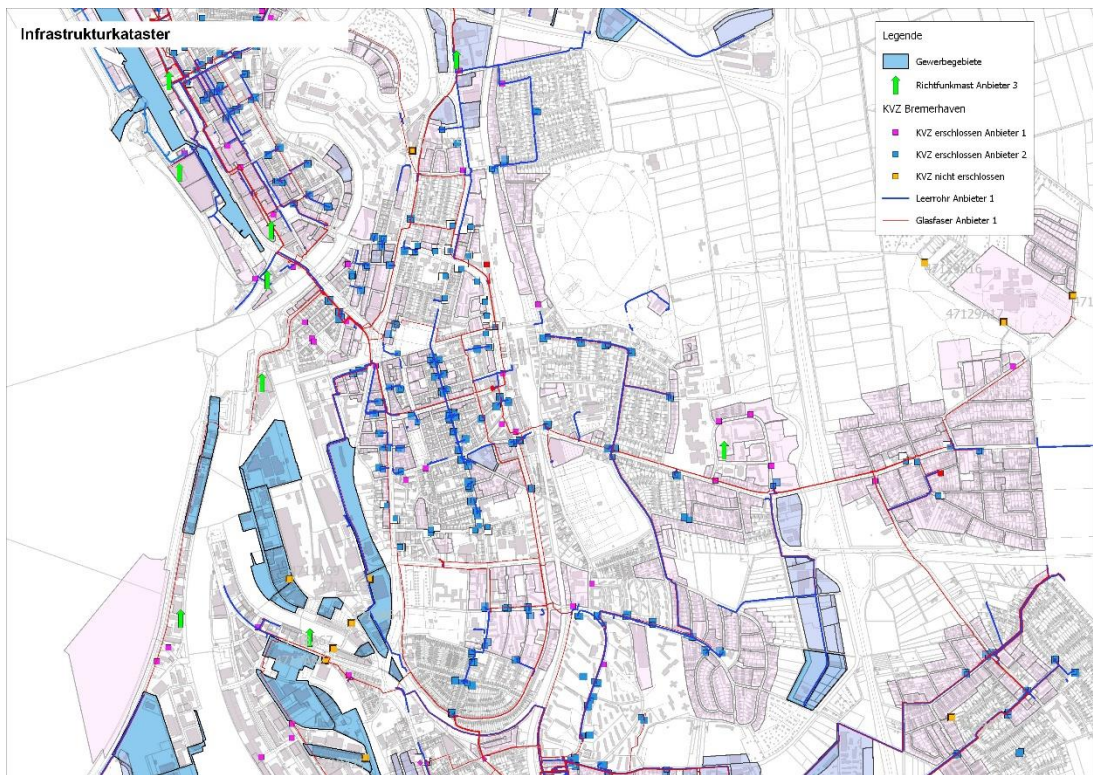
3. Investitionsfreundlicher Regulierungsrahmen

Die Reduktion der Regulierungskomplexität (insbesondere Förderrichtlinien) kann den Gigabit-Ausbau erheblich beschleunigen. Zudem ist die Ausrichtung der Förderpolitik auf marktoffene und kooperative Vorgehensweisen sinnvoll, denn dies schafft Investitionsanreize und reduziert den Einsatz von Fördermitteln.

4. Gigabit-Förderung auch in städtischen Gebieten

Der aktuelle Diskussionsstand für eine Weiterentwicklung der Infrastrukturförderung ist stark auf ländliche Gebiete ausgerichtet und lässt die Berücksichtigung städtischer Randlagen vermissen. Glasfaser bis in jedes Haus ist jedoch auch in großen Städten wie Köln nicht überall wirtschaftlich darstellbar.

Infrastrukturkataster





Breitbandkoordinator – zur Person

- Thomas Rossbach, 43 Jahre, seit 2000 in Köln
- Prädikatsabschluss zum Diplom-Kaufmann (FH) an der heutigen TH Köln
- Nach Stationen im Medienbereich seit dem Jahr 2010 bei NetCologne:
 - » Initiieren und begleiten von mehr als 40 kommunalen Ausbauprojekten mit einem CAPEX von zusammen rd. 100 Mio€
 - » Kooperationsprojekte mit Infrastrukturbetreibern wie Innogy, Energieversorgung Leverkusen, Stadtwerke Bornheim, Gasline, etc
 - » Public Affairs: Begleitung der fachpolitischen Diskussion auf Landes- und Bundesebene, Mitgliedschaften in diversen Fachverbänden
- Seit 1. Januar 2018 bei der Stadt Köln, 12/2 Stabsstelle Breitbandkoordination



Vielen Dank ...

... für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Rückfragen:

Tel. 0221-221-25523

Mail thomas.rossbach@stadt-koeln.de